

R E I T E R A K T U E L L

Zeitung des Reit- und Fahrvereins e.V.
Babenhhausen - Hessen, Abt.: J u g e n d

IV. Quartal, November 1976, Nr. 5 Herausgeber: Hannelore Bach
Klaus-Peter Heß
Druck+Papier: Angelika und
Kerstin Kreh

Inhalt dieser Zeitung:

1. Erinnerungen an Erbach
2. Der "Neue" ist da
3. Ein außergewöhnliches Pferd
4. Es spricht der Pferdedoktor

Erinnerungen an Erbach

Mannschaftsvielseitigkeitswertung Klasse L

V o r b e r e i t u n g e n : Nach 14 tägigen Bemühungen hatte Willi Geißler endlich eine Mannschaft zusammen getrommelt. Sie bestand aus:

Doris Geißler	Foliant (Falk),
Brunhilde Hartmann	Everest (Elan),
Christa Wilhelm	Wonder und
Manfred Willand	Astor.

Etwa vier Wochen vor Beginn des Bezirksturniers hatten wir Gelegenheit, die Geländestrecke abzugehen. Diese Strecke war zwar nicht allzu schwer aufgebaut, jedoch setzte das ständige bergauf bei unseren Pferden eine gute Kondition voraus.

T r a i n i n g : Das einzige, was uns hier noch helfen konnte, war Konditionstraining. Vermehrt wurde auch auf die Dressur geachtet, da sie die Grundvoraussetzung für ein gutes Abschneiden in einer Vielseitigkeit ist. Mit freundlicher Erlaubnis des Darmstädter Reit- und Fahrvereins durften wir die dortige Geländestrecke benutzen. Nach 10 Minuten lösen, ging es dann auf die kleine Geländestrecke, die aber erst beim zweiten Male flüssig gesprungen wurde: Rüber zum Springplatz, rauf auf den großen Wall und wieder runtergerutscht, über die vier kleinen Wälle und wieder in den Springplatz reingesprungen. Dann ging es über die zwei Wassergräben und über den großen Wall. Alles klappte wie am Schnürchen. So entschlossen wir uns zum Teich zu reiten, dessen Wasserspiegel 1 m gesunken war. Ein Durchgaloppieren war dadurch möglich. Es machte einen Heidenspaß und das aufspritzende Wasser bot eine willkommene Erfrischung. Leicht angefeuchtet wurde damit das Training für diesen Tag beschlossen. Die Devise für die nächste Zeit lautete jedoch V1 (Vielseitigkeitsdressuraufgabe 1) auswendig zu reiten, der schwächste Punkt unserer Mannschaft.

3 T a g e d e r B e w ä h r u n g : Freitag 17 Uhr, Abgehen der Geländestrecke, Auslosung der Mannschaften. Während der Fahrt nach Erbach wurde die Reihenfolge der Reiter innerhalb der Mannschaft abgesprochen. Manfred will es schnell hinter sich bringen. Falk ist schnell gelöst, Wonder braucht am längsten. Daraus ergab sich die Reihenfolge: 1. Manfred, 2. Doris, 3. Bruni und 4. Christa.

Als wir in Erbach ankamen hatte Herr Thomas (Dieburg) für unsere Mannschaft bereits die Startnummer 4 gezogen. Jedoch mußten wir als 3. Mannschaft starten, da die Mannschaft vor uns ausfiel.

Nach 10 km Autofahrt waren wir an der Geländestrecke angelangt, zu Anfang waren alle etwas sehr übermütig. Herr Angele filmte die wandernde Reiterschar. Gabi Thomas war nicht zu schlagen, im Voltigiertempo hängte sie uns alle ab. Am Ziel angelangt, gaben wir unsere Reihenfolge Herrn Angele bekannt.

Samstag: Etwa gleichzeitig erreichten wir alle Erbach. Holten unsere Kopf- und Rückennummern ab und schüttelten besorgt den Kopf über den Zustand des Dressurvierecks. Der Boden war rutschig, wie Schmierseife! Mehr oder weniger schlecht mogelten wir uns durch. 4. Platz nach der Dressur!

Pferde und Reiter wurden mit Mittagessen versorgt. Dann ging es mit Kind und Kegel zur Geländestrecke. Der Start des ersten Reiters sollte um 15 Uhr sein.

15 Uhr: Der erste Reiter ging auf die Geländestrecke, man war gespannt, ob er in der Zeit bleibt. Er blieb es. Mit Spannung erwarteten wir unsere Mannschaft zurück. Astor mit Manfred hatte 0 Hindernisfehler, Falk mit Doris hatte eine Verweigerung, Elan mit Bruni erhielt 0 Hindernisfehler, bei Wonder mit Christa schlug eine Verweigerung zu Buche. Alle waren jedoch etwas über die Zeit. Vier Reiter strahlten gegen alle Erwartungen. Zwischenstand nach Dressur und Geländeritt: Platz 3.

Sonntag 9 Uhr: Tierärztliche Verfassungsprüfung der Pferde. Unsere Vierbeiner mußten im Schritt und Trab vorgeführt werden, danach anschließend wurde das Herz abgehört. Ergebnis: Alle Pferde waren fit.

Letzte Teilprüfung: Springen. "Pulvermanns Grab" sollte die Klippe werden. Mehr Reiter schauten auf den Springplatz, als abritten. Jeder bibberte für seine Mannschaft, denn es gab 10 Strafpunkte für jeden Abwurf. Astor und Manfred beendeten mit 30 Strafpunkten, Falk und Doris mit 20, Wonder und Everest mit je 10 Strafpunkten den Parcours. Endstand: 3. Platz.

Unsere Gratulation bei der Meisterschaftsehrung galt der Mannschaft Groß-Zimmern I, die wirklich hervorragend geritten ist.

Müde aber überglücklich über unseren 3. Platz packten wir zusammen und fuhren mit unseren Pferden in Richtung Heimat.

F a z i t :

Eine bessere Dressurleistung hilft die Chance auf die Bezirksstandarte zu vergrößern.

Die Mannschaft

Der " N e u e " ist da ...

Wir stellen vor: Reitlehrer Wolf.

Im Alter von 10 Jahren lernte Herr Wolf bei Hauptmann Nahm das Glück dieser Erde kennen. Später erhielt dieses Glück seine entscheidende Förderung bei Herrn Marotzke.

1967 plante er seine Prüfung als Reitlehrer abzulegen. Den dafür nötigen Schliff erhielt er bei Herrn Baron von Seherr-Toss.

Infolge Behinderung sah er sich jedoch gezwungen, die Prüfung als Reitwart zu absolvieren.

Herr Wolf ist ein Dressurreiter aus Leib und Seele. Leidenschaftlich setzt er sich dafür ein, daß objektivere Urteile gewährleistet werden. Die Sportart Dressurreiten soll bei den Turnierteilnehmern durch die subjektiven Richterurteile nicht mehr weiter in Mißkredit geraten.

Lange Zeit war Herr Wolf in der Landwirtschaft tätig. Während seiner Militärzeit hatte er Gelegenheit als Veterinärgehilfe tätig zu sein.

Wir hoffen, viel von unserem neuen Reitlehrer lernen zu können, um mit seiner Hilfe unser reiterliches Können zu verbessern und zu verfeinern.

Das außergewöhnliche Pferd

In unserer heutigen Ausgabe von REITER AKTUELL möchten wir ein außergewöhnliches Pferd vorstellen.

Es ist CANTATE, eine Stute, 19 Jahre alt und sie zählt zu den besten Dressurpferden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Frau Eva-Maria P r a c h t , welche -trotz ihrer starken Beanspruchung- die Zeit fand, persönlich mit uns zu korrespondieren. Hier ihr Bericht im Original:

CANTATE, sie hat von mir den Spitznamen "Mary" bekommen, ist am 29. April 1957 in der Pfalz geboren; Vater -Apfelwein Nr. 5915; Mutter -Rehauge Nr. H 1959; Eintragungs-Nr. von CANTATE A11899/57.

Mein Vater hat die Stute 1969 gekauft, hat sie fertig ausgebildet bis zur Klasse Intermediaire und viele Preise und gute Plätze mit ihr errungen.

1970 im Sommer kam dann CANTATE in meinen Besitz, und damit erfüllte sich endlich ein großer Wunschtraum von mir. Seit Jahren hatte ich einen Blick auf CANTATE geworfen, konnte sie aber weder kaufen noch haben. Nun begann mein Glück verbunden mit einer innigen Freundschaft zu der Stute.

CANTATE ist und bleibt ein Phänomen. Sie hat ihr Leben lang hart arbeiten müssen, denn sie war nie ein einfaches Pferd. Sie läßt sich schwer durchs Genick reiten und ist auch nervlich nicht so ganz einfach. Sie ist sehr geräuschempfindlich und regt sich furchbar leicht auf. Dies sind dann die Momente, wenn auf einem Turnier die Prüfung daneben geht. Man kann deutlich beobachten, wie sie in der Prüfung ständig nasser und dann schließlich fast zu einem Schimmel wird. Sie hat einen unübertroffenen Kampfgeist und stets den Willen zum Siegen. Sie ist ehrgeizig wie kein anderes Pferd, immer bestrebt, alles richtig und gut zu machen und geht vorwärts! Dies sind Pferde, wie ich sie brauche, suche und mir wünsche -vielleicht war dies auch ein Grund zu dieser glücklichen Ehe.

Nun versuche ich ja auch bei allen meinen Pferden, mich in sie hineinzudenken und jedes Pferd individuell zu behandeln. Ich erkannte schnell bei CANTATE ihre Schwächen und Stärken und ging besonders darauf ein. So kam das Wunder, daß diese Stute mit 14 Jahren bei mir noch die Piaffe und Passage lernte und bis zu ihrem heutigen Tag 12 Plazierungen in Grand Prix, Grand Prix Special und Kürren mit Piaffe und Passage von 1.-3. Stelle errang. Der Höhepunkt jedoch war ihr erster Grand Prix Sieg mit 19 Jahren. Dies hielt wirklich niemand für möglich, doch mit unendlich viel Geduld und viel Liebe ging es eben doch, was mich natürlich maßlos glücklich machte. Man mußte ganz vorsichtig sein -keine Peitsche-, damit Ruhe reinkam, denn sie regte sich so sehr dabei auf, daß sie alles durcheinander warf. So kam es auch, daß CANTATE mir bei den Deutschen Meisterschaften in Berlin den 2. Preis im Grand Prix und somit die Bronzemedaille einbrachte, als sie für VAN EICK einspringen mußte, der auf dem Turnier plötzlich erkrankte. Es kann wohl kaum einer ermessen, wie stolz ich damals auf meine alte Stute war.

1972 im Sommer ging die Stute pausenlos lahm, und ich dachte schon, es sei zu Ende mit ihr. Ich ließ sie, nachdem ich schon einige Wochen rumgedoktert hatte, röntgen, um endlich Gewißheit zu haben. So stellte sich heraus, daß sie knochenmäßig auf den Beinen völlig gesund und es wirklich einzig und allein die Huflederhaut war. Da entschloß ich mich kurzerhand und ließ die Stute ganze drei Monate über Winter stehen. Täglich ging ich an ihre Box und redete ihr gut zu. Das Wunder geschah. Nach drei Monaten strengster Ruhe fing ich langsam wieder an, mit ihr zu arbeiten und brachte sie erstmals wieder auf dem Dortmunder Hallenturnier gesund und frisch heraus, was allen Reitern ein Staunen entlockte. Seitdem bekommt sie einen, eigens für sie angefertigten Beschlag. Erst lange Zeit mit Leder und dann Spezialeisen, die unser Schmied selbst anfertigt. Ich reite sie stets vorsichtig, wenn der Boden hart ist, bandagiere sie auch zum Reiten immer mit einer dünnen Watteschicht darunter, und anschließend packe ich die Beine mit dicker Watte trocken ein. Wenn sie viele Turniere hatte, stand sie täglich eine Stunde im kalten Wasser und noch vieles mehr. Auf die Koppel kam und kommt sie nicht -es ist zu gefährlich für ein so nerviges Pferd, dafür geht sie im Sommer täglich eine Stunde am Halfter grasen und hat so auch ihre Freude und Belohnung. Es gibt noch so viel zu sagen, was man alles tun kann, um ein solches Pferd so lange gesund und zufrieden zu erhalten. CANTATE ist im Vergleich zu meinen anderen Pferden vielleicht nicht die Intelligenteste, was beim Reiten dem Menschen oft zugute kommt. Sie ist nicht ganz so eine Persönlichkeit wie mein Pferd DUCCAS oder mein Hengst PLAST -aber sie hat einen unbändigen Willen zum Siegen und ist ständig bemüht, alles gut und richtig zu machen. Sie hat einen Kampfgeist wie kaum ein anderes Pferd. Dazu kommt, daß sie sehr lieb und im Stall sehr zurückhaltend und bescheiden ist. Sie würde niemals gegen die Tür der Box hauen, wenn sie als letzte ihren Apfel oder ihre Möhre bekommt, nur ihre Augen sagen mir -ach, bitte vergiß mich nicht. Auch hört man sie nur selten wiehern, wenn ich in den Stall komme, wogegen meine anderen Lieblinge das reinste Konzert vollführen. DUCCAS macht seine Boxschiebetür auf, weiß manchmal zu genau, was er will, und holt sich sein Recht -PLAST wiehert laut, scharrt mit dem Fuß und kniet sich sogar für ein Stück Zucker hin. Nur CANTATE, sie liebt mich und kennt mich, aber stets auf ihre bescheidene und zurückhaltende Art.

Im Januar wird sie 20 Jahre alt, und sie geht heute noch so gut und frisch wie fast eine 10jährige. Trotzdem habe ich dieses Jahr auf der Freilandsaison ihre große Laufbahn beendet, denn einen schöneren Abschluß als einen Grand Prix Sieg und Grand Prix Kür Sieg kann man sich wohl kaum wünschen.

Sie hat in ihrem Leben 63 Siege, 45 II.Plätze und 42 III.Plätze errungen; zusammen 150 Preise an 1. - 3. Stelle.

Meine Tochter Martina (12 Jahre) reitet sie nun drei- bis viermal die Woche und versucht, mit Hilfe von CANTATE hinter die Geheimnisse der Dressur zu gelangen. Zweimal die Woche geht sie noch unter mir, damit sie nicht so plötzlich aus dem Training kommt, was für ein so altes Pferd ganz schlecht wäre. Vielleicht sehen Sie die Stute nochmals auf einer Schaunummer, aber nur, wenn ich merke, daß es ihr noch Spaß macht.

Hoffentlich bleibt meine alte Mary mir noch lange gesund erhalten, damit ich ihr die letzten Jahre ihres so erfolgreichen Lebens noch recht schön und glücklich gestalten kann, um ihr damit zu zeigen, wie dankbar ich für all das bin, was sie in den sechs Jahren für mich getan hat.

Nun hoffe ich, Ihnen damit geholfen zu haben und verbleibe

mit herzlichem Reitergruß

gez. Eva-Maria Pracht

"Wie von großen menschlichen Persönlichkeiten,
so geht auch von diesem edlen Pferd eine Wirkung aus,
die sich überall bemerkbar macht, wo es sich zeigt.

Man vergesse nie, daß die Dressur eine geregelte
Gymnastik, aber keine Zwangsmethode sein soll."

(Steinbrecht, Gymn.d.Pferdes)

Es spricht der Pferdedoktor

Für die heutige Ausgabe von REITER AKTUELL entschloß ich mich das Thema "Angst" zu nehmen:

Die Angst stellt bei einem Pferd das überragende Element der Psyche dar. Angst und Fluchtbereitschaft waren bei den Wildpferden von der Natur besonders ausgebildet. Sollte sie doch letzten Endes zur Erhaltung der Art und Gattung beitragen und dienen.

Der Angstfaktor kann bei einem Reitpferd nicht nur hinderlich sein, er kann auch von bedeutendem Vorteil sein.

Betrachten wir uns einmal den Vollblüter. Nicht der Siegeswille oder der Kämpfer sind über Sieg und Niederlage entscheidend, sondern ganz einfach das sogenannte Angstherz des Vollblüters.

Das Scheuen des Pferdes vor einem für ihn unbekanntem Gegenstand hat keinesfalls etwas mit mangelnder Intelligenz zu tun. Es liegt ganz einfach an der von der Natur gegebenen niedrigen Angstschwelle.

Bedenken wir nun, daß den Pferden von Natur aus eine niedrige Angstschwelle gegeben ist, so erscheint es nicht verwunderlich, wenn sich Scheuen blitzschnell zu Todesangst und Panik steigern kann.

So entstehen vielfach Unfälle mit schweren Folgen.

Redaktionsanschrift: Klaus-Peter Heß, Bismarckplatz 4
6113 Babenhausen